
Stadt 1945. Beide Bilder wurden mit großer Freude von der Bürgermeisterin von Chojna entgegengenommen und hängen jetzt repräsentativ in der schönen Stadtbibliothek im Alten Rathaus von Chojna.

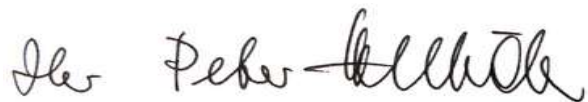
Umrahmt wurde alles wie immer von wunderbarer Musik, in den beiden Gottesdiensten und am Abend im Konzert. Dazu kamen Vorträge über die jüdische Vergangenheit in Königsberg und die spannend vortragene deutsch-polnische Lesung aus Günter Grass' „Die Blechtrommel“, „Der Kampf um die polnische Post in Danzig“, passend zu 80 Jahren nach Kriegsausbruch.

Die „Tage der Integration“ sind ein steter Bestand der festlichen Veranstaltungen in Chojna und geben Gelegenheit zum deutsch-polnischen Austausch, der von beiden Seiten sehr wahrgenommen wird. Von deutscher Seite nimmt allerdings altersbedingt die Beteiligung ab, nicht nur der teilweise weiten Anreise wegen. Hoch erfreut waren wir deshalb über unsern treuen Besuch aus Florida von Klara Brokmeier.

Die nächsten „Tage der Integration“ werden auf polnischen Wunsch erst am 19./ 20. September 2020 in Chojna stattfinden, dazu lade ich Sie schon heute herzlich ein und hoffe, Sie dann gesund und munter wiederzusehen.

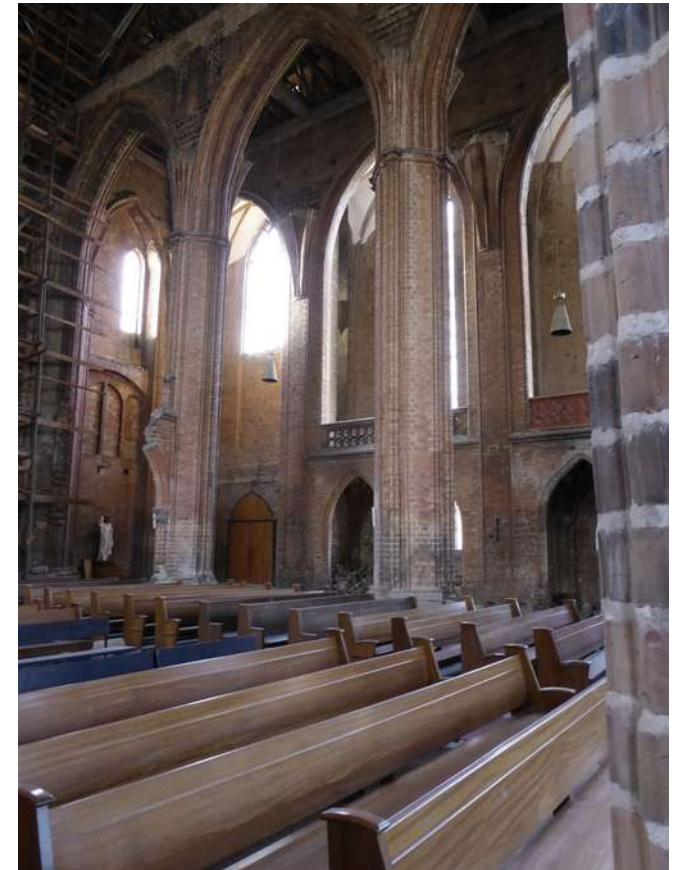
Mit den besten Grüßen verbleibe ich mit

Florian Schwarz, Norbert Dumke, Rosemarie Kumkar, Sigrid Strich, Bert Schwarz und Tobias Kumkar



Förderverein für den Wiederaufbau der Marienkirche in Königsberg/ Neumark-Chojna e.V.

Im Hasenwinkel 1, 30457 Hannover, Tel. 0511 461363
info@marienkirche-chojna.de
www.marienkirche-chojna.de
IBAN DE37251900010813768400
BIC VOHADE2HXXX
Hannoversche Volksbank



**Weihnachts-
gruß 2019**



**Liebe Mitglieder des Fördervereins,
liebe Freunde der Marienkirche,**

mit diesem Weihnachtsgruß möchte ich Ihnen ein gesegnetes, schönes Fest wünschen und ein gesundes, friedvolles Neues Jahr und Ihnen wieder – wie in fast 20-jähriger Tradition – etwas vom Geschehen aus dem kleinen Königsberg / Neumark – heute Chojna / Polen berichten.



Das nun fast schon vergangene Jahr begann mit einem aufregenden Auftakt, als nämlich Pfarrer Jan Zalewski der polnischen Firma Nazimek im Januar den Auftrag erteilte, die letzten 3 westlichen Seitengewölbe über den Emporen einzuwölben. Damit ist der gesamte Kapellenkranz im oberen Bereich mit Gewölben verspannt und sämtliche Gerüste vor den Fenstern sind endlich beseitigt. Trotz der relativ hohen Kosten hat der Förderverein diese übernommen und hat damit neben der Ummantelung der Betonsäulen und dem Ausbau der Marienkapelle eine weitere wichtige innere Baumaßnahme abgeschlossen. (Die Überwölbung der Schiffe mit Sterngewölben muss einer großen Bauaufgabe vorbehalten bleiben.) Man kann fast sagen, dass damit der ruinenhafte Charakter der Kirche beseitigt worden ist. Das ist für uns alle eine große Freude und ein schöner Erfolg.

Zum Frühjahr musste zu unser aller Bedauern Pfarrer Zalewski auf der Stiferversammlung krankheitshalber



zurücktreten. Er hat sich in der kurzen Zeit seines Wirkens außerordentlich für die Marienkirche eingesetzt, so etwa mit den sonntäglichen gutbesuchten Messen oder den monatlichen Rundbriefen über die Kirche. Auch ein kleiner polnischer Förderverein ist von ihm ins Leben gerufen worden. Damit ist die Kirche stark ins Gemeindeleben gerückt.

Sein Nachfolger ist Pfarrer Janusz Mieszkowski, der Pfarramt und nun auch den Stiftungsvorsitz übernommen hat (2. Vorsitzender ist nach wie vor der Unterzeichner). Er ist in Warschau geboren, hatte Pfarrstellen in der Diözese Stettin, bevor er nach Chojna berufen worden ist. Unter anderem ist Pfarrer Mieszkowski in der Feuerwehr engagiert, mit ihrer Hilfe wird zum Jahresende das letzte Gerüst von 1992 vor der Westwand demontiert. Nicht nur aus optischen, sondern vor allem aus brandschutztechnischen Gründen wurde das erforderlich.

Ja, und dann ist da die wichtigste aktuelle Baumaßnahme: Die Neueindeckung des Kirchendaches. Zur Zeit, während ich diese Zeilen schreibe, wird der letzte, der IV. Bauabschnitt, eingedeckt. Damit ist die Erneuerung des Daches seit 2016 abgeschlossen. Die alte Deckung von 1996 mit „Mönch- und Nonnenziegeln“ hat sich durch die Steilheit des Daches und durch die mangelhafte Qualität nicht bewährt. Mit den



bewährten Hohlpfannen hoffen wir, dass der „Kirchenhut“ für die nächsten 100 Jahre nicht löchrig wird. Neben anderen Spendern wurde alles vorwiegend durch das polnische Kulturministerium und das deutsche Ministerium für Kultur und Medien finanziert. Auch der Förderverein hat ein Scherflein dazugetan.

Die Feier des 30. Ökumenischen Gottesdienstes bildete den Höhepunkt der alljährlichen „Tage der Integration“ – dererste fand 1988 als Dankgottesdienst nach Aufräumarbeiten in der Marienkirche mit deutsch-polnischen Jugendlichen statt –, in dem drei junge Männer von damals ihre Eindrücke schilderten. Insbesondere der Pole erinnerte sehr bewegend, wie der damalige Traum von Überwindung der Grenzen, damals waren es zwei bis in den Westen, 2004 mit dem Beitritt Polens zur EU endlich verwirklicht wurde.



Der zweite Höhepunkt war das überraschende Geschenk von zwei großen Bildern des ehemaligen Königsberger Malers Ernst Marow, die die Ehefrau des im vergangenen Jahr verstorbenen Meisters, Sabine Schulz-Marow, zur Erinnerung der Heimatstadt ihres Mannes überreichte. Das eine, „Kraft der Erde“, ist eine Impression vom Rötensee, das andere, „Gedächtnisübung Königsberg 1945“, ist eine surrealistische Darstellung des schrecklichen Untergangs der
